

GESAGT

„Entweder wollen wir in der ersten Liga spielen – oder in der Internet-Micky-Maus-Liga.“

Oliver Samwer, Rocket-Internet-Gründer, wünscht sich mehr Mut bei der Digitalisierung in Deutschland.

Wirtschaft

Börse

DAX	10421	Euro	1,1379	Gold	1253
Umlaufrendite	0,05 - 28,57 %				
Roh-Öl (Brent, \$/Barrel)	44,77	+ 2,21 %			
Euro Stoxx 50	3143	+ 0,95 %			

RP-ONLINE.DE/WIRTSCHAFT

RWE im Ausnahmezustand

Die Hauptversammlung des Konzerns war von Tumulten begleitet. „Eure Zeit ist abgelaufen“, riefen Kohle-Gegner. Die Revolte der Städte aber blieb aus. Peter Terium sieht die Erzeugung im Ausnahmezustand – und ruft den Staat zur Hilfe.

VON ANTJE HÖNING

ESSEN Auf Krach war RWE vorbereitet: Schon der Eingang der Grugahalle, durch den die Aktionäre zur Hauptversammlung des Energiekonzerns kamen, war von einer Polizeikette gesäumt. Und kaum hatte RWE-Chef Peter Terium mit seiner Rede begonnen, versuchten Kohle-Gegner, die Bühne zu stürmen. Sie skandierten: „Schützt Natur und Welt, es gibt Wichtigeres als Geld“

„Wir haben nicht viel Zeit, die finanzielle Situation ist angespannt“

Peter Terium

und „Eure Zeit ist abgelaufen“. Sie hissten Plakate wie „Köln raus aus RWE“. Eine Aktivistin von „Fossil Free“ schaffte es bis auf die Bühne und wurde dann, wie andere Störer auch, von Polizisten abgeführt. Terium nahm die Proteste gelassen: „Ich habe auch Kinder im protestfähigen Alter – aber die sind bei der Arbeit oder in der Schule.“

Vor einem Jahr hatte der Niederländer mit seinen Kollegen eine Art Vorstandsballett aufgeführt, um Teamgeist und Aufbruch in die digitale Welt zu demonstrieren. Jetzt, ein rote Bilanz später, setzte Terium auf eine One-Man-Show, um sich als Retter zu präsentieren. „Ich habe Tage und Nächte verbracht, um zu überlegen, wie man die Dividenden-Streichung vermeiden kann.“ Und: „Ich bin im Aufbruchmodus.“ Nach dem Börsengang der Tochter Newco, in die RWE die Zukunftsgeschäfte Netze, Vertrieb und Ökostrom abgespalten hat, wird Terium ihr Chef. Es war seine letzte Hauptversammlung als RWE-Lenker.

Terium beschrieb die düstere Lage, um erneut den Staat um Hilfe zu rufen. „Der Einbruch der Börsen-



Umweltaktivisten versuchten in der Grugahalle, die Bühne zu stürmen, auf der Vorstand und Aufsichtsrat saßen. FOTO: DPA

strompreise bedeutet Ausnahmezustand für unser traditionelles Kerngeschäft.“ Wenn die Preise, die von 60 Euro je Megawattstunde auf 20 Euro fielen, niedrig blieben, werde die Erzeugung aus Kohle und Gas kollabieren. „Die Versorgungssicherheit in Deutschland wäre in höchster Gefahr.“ Die Bundesregierung müsse handeln. „Es führt kein Weg an einem Kapazitätsmarkt vorbei“. Kapazitätsmarkt heißt: Der Stromkunde soll für Kraftwerke zahlen, die nur als Reserve dienen.

Terium warnte: „Wir haben nicht viel Zeit. Unser finanzielle Situation ist angespannt.“ Die Rating-Agenturen drohen mit Herabstufung der Bonitätsnote, das würde Kredite

verteuern. „Eine Herabstufung ist wahrscheinlich.“ Der Hinweis soll der Atomkommission Druck machen, die mit den Versorgern über die Lasten beim Endlager streitet.

Der Streit mit den Städten, die ein Viertel der Aktien halten und sauer sind über die Dividenden-Streichung, ist dagegen erstmal erledigt. Zwar konnten die Städte sich auf keine gemeinsame Haltung einigen, doch nur wenige wollten dem Vorstand die Entlastung verweigern. Am Ende wurde er mit einer Mehrheit von 97,44 Prozent entlastet.

Marc Tüngler von der Aktionärsvereinigung DSW sagte, das Dividenden-Aus sei schmerzhaft. Doch von der Substanz könne RWE nicht

leben. Zugleich warnte er Terium, sich auf Staatshilfe zu verlassen: Das Warten auf den Kapazitätsmarkt werde in der Sackgasse enden.

Ebenso sorgt die Vergütung von Terium (obgleich auf 4,3 Millionen gesunken) für Debatten. Wegen des Missmanagements in England (nach Abrechnungsfragen laufen die Kunden davon) müsste Terium eigentlich auf die Hälfte verzichten, forderte Martin Bulmahn vom Aktionärsclub VIP. Applaus im Saal.

Andere Aktionäre fürchten, dass sie nach Abspaltung der Newco auf einer Bad Bank für alte Kraftwerke sitzen bleiben. „Sind wir gefangen in einem Abwicklungsunternehmen für Atom und Kohle?“, fragte

AUF SICHTSRAT



Schneider (l.), Brandt. FOTO: ACTION

Brandt löst Schneider als Aufsichtsrats-Chef ab

Schneider geht Etwas Wehmut verspüre er schon, sagte Manfred Schneider, der zum letzten Mal eine RWE-Hauptversammlung leitete. 24 Jahre lang hat der frühere Bayer-Chef RWE kontrolliert, seit 2009 war er Chef des Aufsichtsrates. Mit 77 Jahren tritt er nun ab.

Brandt kommt Neuer Chefkontrolleur ist Werner Brandt. Der frühere Finanzvorstand von SAP, der 1954 in Herne geboren wurde, gilt als sachlich und besonnen.

Winfried Matthes vom Deka-Fonds. Terium versicherte, RWE bleibe Mehrheitsaktionär der Newco und werde daher dauerhaft von deren Dividende profitieren.

Seine Mär vom grünen Konzern verding aber nicht. Terium sagte, der Ökostrom-Anteil von RWE knacke gerade die Zehn-Prozent-Marke. Aber nur auf dem Papier: Der grüne Anteil am erzeugten Strom beträgt nur fünf Prozent. Selbst Fondsmanager Ingo Speich, das Gegenteil eines Umweltaktivisten, forderte RWE auf, grüner zu werden. „RWE ist der größte CO₂-Emittent in Europa, ein trauriger Rekord.“ Einer von vielen: RWE war 2015 auch größter Kapitalvernichter im Dax.

Gabriel senkt Prognose und fordert EU-Investitionen

BERLIN (mar) Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) hat die Europäische Zentralbank (EZB) gegen Kritik in Schutz genommen und eine EU-weite Investitionsoffensive gefordert. Wer in den Regierungen der EU-Staaten die EZB kritisiere, weil sie mit Niedrigzinsen und billigem Geld versuche, das Wachstum anzukurbeln, sei „scheinheilig“, sagte Gabriel. Denn die EZB springe

nur in die Bresche, weil die EU-Staaten seit Jahren untätig blieben. Europa kranke schon seit 2008 an einer Wachstumsschwäche, die sich nur mit mehr Investitionen beseitigen lasse. Um die zu finanzieren, will Gabriel aber nicht den Stabilitätsakt aufweichen, sondern Mehreinnahmen aus einer hoffentlich bald erfolgreicher Bekämpfung von Steuerdumping verwenden.

Die Dynamik der deutschen Wirtschaft werde aber nicht nachlassen, sagte Gabriel gestern bei der Vorstellung der neuen Wachstumsprognose der Regierung. Dafür Sorge die kräftige Binnenkonjunktur, die vom privaten Konsum getragen werde. Für 2016 erwartet die Regierung 1,7 Prozent Wachstum, für 2017 1,5 Prozent. Bisher hatte sie 1,8 Prozent für 2017 vorhergesagt.

Die geringere Prognose habe aber technische, keine konjunkturellen Gründe, betonte Gabriel. Die Beschäftigungszahl werde 2017 nochmals um 350.000 auf 43,9 Millionen steigen. Die Zahl der Arbeitslosen werde 2016 um 40.000 sinken, im kommenden Jahr allerdings um 110.000 auf 2,86 Millionen steigen. Der Grund: Mehr Flüchtlinge werden als arbeitslos registriert.

Infolge der robusten Konjunktur profitiert der Staat von einer guten Einnahmementwicklung. Im März stiegen die Steuereinnahmen um 7,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat, wie aus dem heute erscheinenden neuen Monatsbericht des Finanzministeriums hervorgeht. Im ersten Jahresquartal legten die Einnahmen demnach um sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr zu.

BLB-Prozess: Haftbefehl gegen Beschuldigten erlassen

DÜSSELDORF (wuk) Per Haftbefehl lässt das Düsseldorf Landgericht jetzt nach einem der drei Angeklagten im Prozess um eine der landesweit größten Korruptionsaffären fahnden. In dem Verfahren um einen angeblichen Schaden von 16 Millionen Euro wirft die Anklage dem Ex-Chef des landeseigenen Bau- und Liegenschaftsbetriebes (BLB) und zwei Mitangeklagten in fünf Fällen jahrelange Mausechelen bei Grundstücksgeschäften vor. Doch zu Prozessbeginn ließ einer der Angeklagten, dem die Staatsanwaltschaft die Rolle eines Strohmanns zutraut, die Richter mehr als eine Stunde warten. Der Prozess wurde bis Ende April unterbrochen. Gegen den säumigen Verdächtigen erging Haftbefehl.

Mit einem Trick sollen der Ex-BLB-Chef, ein früherer BLB-Niederlassungsleiter und der gestern nicht erschienene Unternehmer die Landeskasse geschöpft haben. Die Anklage

geht davon aus, dass durch Verrat von Insiderwissen über geplante Bauprojekte des BLB der Unternehmer in der Lage war, just diese angepeilten Grundstücke zu kaufen, die er dem landeseigenen Betrieb später nur mit hohem Preisaufschlag überlassen habe. Die Staatsanwältin Wuppertal hat sechs Jahre lang ermittelt, der größte Brocken der verdächtigen Immobiliengeschäfte ist in der Anklage aber nicht enthalten. Bei der Kostenexplosion und den Hintergründen beim Bau des Landesarchivs in Duisburg, die auch einen Landtagsausschuss seit Jahren beschäftigen, seien die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen, so ein Sprecher der Staatsanwaltschaft. Bei den hier angeklagten Komplexen geht es um ein ehemaliges Düsseldorfer Brauerei-Gelände, das Polizeipräsidium Köln, Schloss Kellenberg in Jülich und das ehemalige Landesbehördenhaus in Bonn.

Warnstreiks treffen heute kommunale Kliniken in NRW

DÜSSELDORF (maxi) Die Gewerkschaft Verdi verstärkt vor den nächsten Tarifgesprächen für den öffentlichen Dienst mit Warnstreiks den Druck auf die Arbeitgeber. Wie Verdi NRW mitteilte, soll heute einen Tag lang die Arbeit unter anderem in den kommunalen Krankenhäusern in Düsseldorf, Köln, Mönchengladbach, Bonn, Siegburg, Gummersbach, Langenfeld, Solingen, Leverkusen, Remscheid und Wuppertal niedergelegt werden. Die Gewerkschaften verlangen eine Lohnerhöhung von sechs Prozent für die 2,14 Millionen Tarifbeschäftigten bei Bund und Kommunen. Die Arbeitgeber haben die Forderung als zu hoch zurückgewiesen. Sie haben bei den letzten Verhandlungen eine Anhebung der Gehälter um drei Prozent in zwei Schritten geboten und verlangen zugleich Einschnitte bei der betrieblichen Altersversorgung.

„In der Steinzeit der Digitalisierung“

Rewe-Chef Alain Caparros spricht in Düsseldorf über den Wandel im Handel.

DÜSSELDORF (gw) Seit zehn Jahren steht Alain Caparros an der Spitze des Kölner Handelskonzerns Rewe. Er kennt die Branche in- und auswendig, und daher kann man dem, was er sagt, durchaus Beachtung schenken. „Die Digitalisierung ist ein gewaltiger Treiber des Wandels“, sagte Caparros gestern Abend in Düsseldorf, wo er auf Einladung des Industrieclubs, des Deutsch-Französischen Kreises und des Club des Affaires über die Veränderungen im deutschen Einzelhandel sprach.

Die sind nach Einschätzung des Managers enorm, weil wir erst am Beginn einer Entwicklung stehen. „Alles, was digitalisiert werden kann, wird digitalisiert werden“, glaubt Caparros, der Deutschland noch in der „Steinzeit der Digitalisierung“ sieht. Noch setzt der Handel „nur“ knapp ein Zehntel online um, aber der Trend ist eindeutig. Die Hälfte aller Deutschen hat 2015

wenigstens einmal im Internet bestellt, drei Viertel davon kaufen mehrmals monatlich per Netz.

Was das für Handel heißt? Er muss den digitalen Wandel für das eigene Geschäft nutzen. „Omnichannel“ heißt das Zauberwort einer Branche. Und es meint, dem Kunden alle Freiheiten in Sachen Ausuchen, Bestellen, Kaufen und Bezah-



Rewe-Chef Alain Caparros sieht Chancen durch den Online-Handel. FOTO: DPA

len zu lassen. Gleichzeitig müssten die Unternehmen massiv in den stationären Handel investieren, fordert Caparros, der von neuen „Erlebnissen“ im Einzelhandel spricht. Auch da hilft das digitale Moment, weil man den Kunden in der Nähe des Marktes aufspüren kann, weil man ihm neuen Angebote direkt auf das Smartphone schicken kann (Caparros: „Jeder trägt heute das große Kaufhaus in der Tasche“) und ihm im Geschäft digital die Traumreise präsentiert, anstatt ihn in Katalogen blättern zu lassen.

Nur wer diese neue Welt versteht, hat nach Meinung von Caparros eine Überlebenschance. Wer nicht mitmacht, wird untergehen. Und in den Innenstädten löst Online natürlich auch Verdrängung aus. Der Branchenverband HDE hat errechnet, dass bis zum Jahr 2020 rund 45.000 Läden aus den deutschen Innenstädten verschwinden.